

Pressemitteilung

10.10.2022

Leuchtende Persönlichkeiten

Diakoninnengemeinschaft Rummelsberg feiert ihr 40. Jubiläum

Rummelsberg – Diakoninnen, da waren sich alle Gäste des Jubiläumfestes einig, sind heute nicht mehr wegzudenken aus der bayerischen Diakonie und Kirche. Dabei feierte die Diakoninnengemeinschaft am vergangenen Samstag erst den 40. Geburtstag.

Rund 120 Gäste aus Kirche, Politik und Diakonie waren in der Philippuskirche zusammengekommen, um gemeinsam zu feiern. Die bisherigen Leiterinnen aus der Mitte der Gemeinschaft, Diakonin Cornelia Dennerlein, Diakonin Andrea Heußner und Diakonin Elisabeth Peterhoff, predigten gemeinsam und waren sich ebenfalls einig: Der 40. Geburtstag ist ein guter Tag, um zu feiern. Die 40, so Cornelia Dennerlein, habe eine lange biblische Tradition, sei die Zeit der Umbrüche und Zeitenwenden. Eine Zeitenwende war es auf jeden Fall, der Beginn der Diakoninnengemeinschaft in der bis dahin männlich geprägten Kirche und Diakonie. Doch die Diakoninnen hatten nahtlos an den Auftrag mit anknüpfen können, der vorher schon durch die Diakone ausgeführt worden war: Die Not sehen und mit Barmherzigkeit dagegen ankämpfen. „Sehen wir einem Menschen ins Gesicht, so sehen wir darin Gott“, so Diakonin Elisabeth Peterhoff. Diakonin Andrea Heußner ergänzte: „Wir können wie ein bewässerter Garten sein, wenn wir uns Gott zuwenden.“

Im an den Gottesdienst anschließenden Festakt bekam vieles Raum, was die Gemeinschaft in 40 Jahren bewegt hat: Das Gedenken an die drei bereits verstorbenen Gemeinschaftsmitglieder Birgit Bergold, Claudia Pfitzer und Lea Kraus, der Blick auf die Pfarrerrinnen, die jahrelang die Gemeinschaft geleitet hatten – Dorothea Richter war erst kurz vor dem Jubiläumfest verstorben – und die enge Verbindung mit der Rummelsberger Brüderschaft.

Oberkirchenrat Stefan Reimers überbrachte Grüße der Landeskirche. Seiner Meinung nach solle es keine Berufe geben, die nur von Frauen oder Männern ausgeübt werden können. „Dieses Fest zu feiern ist richtig angebracht. Ich finde nur, es sollten schon 400 Jahre sein“, gratulierte er. Ihn beeindruckte an den Diakoninnen, die er im Laufe seines bisherigen Lebens kennengelernt habe, die Fähigkeit, Gegensätze zu vereinen: Eine tiefe Frömmigkeit mit der unmittelbaren Nähe zu den Menschen, Professionalität mit Herzenswärme, Individualität mit einer starken Einbindung in die Gemeinschaft. „Ich gratuliere vor allem der Kirche und der Diakonie, dass wir Sie als leuchtende Persönlichkeiten haben“, schloss Stefan Reimers.

Pünktlich zum Jubiläum hatte die Diakoninnengemeinschaft ein Buch zur Geschichte herausgegeben. Kulturhistorikerin Dr. Gabriele Wiesemann und Diakonin Elisabeth Peterhoff hatten rund eineinhalb Jahre an dem Werk gearbeitet. „Für mich war das ein ganz besonderes Projekt, bei dem ich das kollektive Gedächtnis der Gemeinschaft erforschen und aufbereiten durfte“, stellte Dr. Wiesemann das Buch vor. Das Buch wirft einen Blick auf die schwierigen Anfänge der 70er Jahre, auf die Strukturfragen, denen sich die ersten Frauen



Pressemitteilung

der Gemeinschaft gegenüberstehen und die Entwicklung hin zu einer lebendigen, geistlichen Gemeinschaft. Doch auch Zukunftsperspektiven haben Platz im Buch gefunden. „Jede Generation“, so Gabriele Wiesemann, „hat die Geschichte individuell erlebt. Es kommen auch unschöne Momente vor, doch alles darf versöhnlich enden.“ Elisabeth Peterhoff dankte in diesem Zusammenhang auch dem ehemaligen Rektor Dr. Günter Breitenbach, der sie ermutigt hatte, das Projekt anzupacken. „‘Machen Sie‘ haben Sie damals gesagt, als ich Ihnen die Idee vorgestellt habe und das habe ich getan.“

Dr. Thomas Greif, der nicht nur das Fest als Kirchenmusiker musikalisch bereicherte, sondern auch ein Grußwort sprach, war ebenfalls maßgeblich an der Entstehung des Buchs beteiligt. „Ich will Ihnen die Geschichte nicht referieren, schließlich sollen sie das Buch lesen“, leitete er seinen kurzen historischen Überblick ein. Dennoch brachte er vier interessante Erkenntnisse und Fakten aus seinen Recherchen mit – beispielsweise, dass zum ersten Mal 1976 in einem Leserbrief von Diakon Holm Ringel im Brüderblatt die Frage auftauchte: „Warum kann es nicht auch eine eigene geistliche Gemeinschaft von ‚Diakoninnen‘ geben?“

Mit Diakonin Christina Frey-Scholz war eine derjenigen Frauen anwesend, die als sogenannte Gastschülerinnen die Ausbildung in Rummelsberg bereits 1975 begonnen hatten, die jedoch nie in die Gemeinschaft eingetreten waren, auch wenn sie später als Diakoninnen ohne Gemeinschaftsbindung eingesegnet worden waren. „Die Gemeinschaft hat sich wunderbar entwickelt, ihr könnt stolz auf sie sein“, gratulierte sie den Kolleginnen.

Diakon Peter Barbian, Leiter der Brüderschaft, überreichte den Diakoninnen 40 Blumenketten als Dankeschön. „Viele Diakoninnen haben mein Leben bereichert. Dafür bin ich dankbar, als Bruder und auch ganz persönlich.“ Auch die beiden Kollegen, mit denen Elisabeth Peterhoff und Peter Barbian im Vorstand der Rummelsberger Diakonie tätig sind, überbrachten ein Grußwort. „Sie sind längst eine feste Größe in der Evangelischen Landeskirche und auch bei der Rummelsberger Diakonie“, so Dr. Tobias Gaydoul. Karl Schulz ergänzte: „Ich habe noch ein Anliegen an Sie: Übernehmen Sie noch mehr Verantwortung in leitenden Positionen. Wir brauchen Sie.“

Auch die stellvertretende Bürgermeisterin von Schwarzenbruck, Petra Hopf, feierte mit der Gemeinschaft. „Schwarzenbruck ist nur über Rummelsberg deutschlandweit bekannt“, scherzte sie. „Ich bin froh, dass ihr für die Menschen da seid.“

Zum Abschluss und bevor es zum Essen und für eine Bildershow in den Saal des Brüderhauses ging, pflanzten die Diakoninnen noch Obstbäume auf die Streuobstwiese zwischen Philippuskirche, Brüderhaus und Haus der Diakoninnengemeinschaft. Die Frauen des Vertrauensrates, die diesjährigen Einsegnungsfrauen, die ersten eingesegneten Diakoninnen und die drei bisherigen Leiterinnen griffen zur Schaufel und pflanzten jeweils einen Baum für jedes Jahrzehnt, ganz gemäß dem Motto des Festes und dem Titel des Buches „Wachsen wie ein Baum“.

Diakonin Arnica Mühlendyck (5.960 Zeichen)

Pressemitteilung

Ansprechpartnerin

Diakonin Arnica Mühlendyck

09128 50 2795

muehlendyck.arnica@rummelsberger.net

Fotos und Bildunterschriften



Die bisherigen Leiterinnen der Diakoninnengemeinschaft (v.l.) Diakonin Cornelia Dennerlein, Diakonin Andrea Heußner und die amtierende Leiterin Diakonin Elisabeth Peterhoff. (Foto: Mühlendyck)



Dr. Gabriele Wiesemann präsentierte stolz das Buch „Wachsen wie ein Baum“ über die Geschichte der Diakoninnengemeinschaft, das sie gemeinsam mit Diakonin Elisabeth Peterhoff in den letzten eineinhalb Jahren geschrieben hat. (Foto: Mühlendyck)

Pressemitteilung



Insgesamt vier Bäume haben die Diakoninnen auf die Rummelsberger Streuobstwiese zwischen Brüderhaus, Haus der Diakoninnengemeinschaft und Philippuskirche gepflanzt – einen für jedes Jahrzehnt. (Foto: Mühlendyck)



Oberkirchenrat Stefan Reimers sprach ein Grußwort beim Empfang zum Jubiläum und feierte auch im Anschluss weiter mit. (Foto: Mühlendyck)